

Wettinger Institution will Wohnheim modernisieren

Das Hauptgebäude der Arwo-Stiftung, die Menschen mit einer Beeinträchtigung begleitet, soll saniert werden – ein Baugesuch liegt auf.

Sie sind nicht zu übersehen, die Bauprofile beim und um das Wohnheim «Kirchzelg» an der St. Bernhardstrasse in Wettingen. Die Arwo-Stiftung, eine Institution in Wettingen, will ihr Hauptgebäude umfassend modernisieren. Im Wohnheim leben zurzeit 52 Personen. Weil das Gebäude während des Umbaus nicht bewohnt werden kann, wird auf der westlichen Wiese neben dem Wohnheim ein Provisorium aufgestellt. Wo es genau zu stehen kommt, zeigen die Bauprofile an.

Voraussichtlich ab Herbst 2025 soll auf der Wiese entlang der Rebhaldenstrasse ein Modulbau aufgebaut werden, der bereits von einem Alters- und Pflegeheim im Kanton Bern als Provisorium genutzt wurde, wie die Stiftung in einer Mitteilung schreibt. Dieses diene den Bewohnerinnen und Bewohnern während der rund anderthalbjährigen Bauzeit als vorübergehendes Zuhause. Anschliessend werde es wieder abgebaut und die Wiese wiederhergestellt. An diesem Standort sei keine Vor- und Nachnutzung vorgesehen, so die Stiftung. Die Nachbarn seien informiert.

Aktuell liegt der Vorentscheid öffentlich auf. Darin werden die Bauwerkskosten mit 18,5 Millionen Franken beziffert. Weiter geht hervor, dass die Bewohnerzahl auch nach dem Umbau gleich bleiben solle. Das



Auf dem Areal der Arwo zeigen die Bauprofile an, wo das Provisorium hinkommen soll.

Bild: zvg

bestehende dreigeschossige Gebäude soll aber um ein Vollgeschoss mit Wohnzimmer

aufgestockt werden. «Der jetzige Standard im Wohnheim entspricht keineswegs mehr den

heutigen Anforderungen», lässt sich Geschäftsführer Roland Meier in der Mitteilung zitieren.

Als Beispiel nennt er die gemeinsam genutzten Badezimmer. Auch eine haustechnische und energetische Erneuerung der Gebäude sei dringend nötig. Die Funktionstüchtigkeit der 40-jährigen Heiz- und Energiesysteme sei teilweise erheblich eingeschränkt.

Architekturbüro hat Erfahrung mit sozialen Institutionen

Das Hauptgebäude mit dem Eingangsbereich und einem Nebengebäude wurde 1980 erstellt. In den Jahren 1995 und 2000 kamen weitere Gebäude Teile dazu. Neben den Wohnplätzen im Obergeschoss befinden sich auch Büros der Verwaltung und Arbeitsplätze, wie beispielsweise die Gastronomieküche im Gebäude. Darin werden täglich bis zu 600 Speisen gekocht.

Die Arwo-Stiftung ist dezentral organisiert: Weitere Liegenschaften befinden sich beispielsweise an der Kirch- und Schwimmbadstrasse, wo ausschliesslich gearbeitet wird. Diese Gebäude werden nicht modernisiert.

Als Sieger der öffentlichen Ausschreibung ging das Architekturbüro Batimo AG aus Zofingen hervor. Es hat bereits Erfahrung mit Modernisierungsprojekten von sozial-tätigen Institutionen. Die Jury überzeugte, dass aus dem heutigen Heimcharakter im Wohnbe-

reich eine «wohnungsähnliche Struktur für Bewohnende» geschaffen wird. Das sei ein zentraler Punkt, sagt Roland Meier. «Die Wohngruppe ist das Zuhause der Bewohnerinnen und Bewohner, in der sie oft Jahrzehntlang leben, deshalb soll der Heimcharakter, wie er 1980 noch modern war, verschwinden.»

Zudem leben heute auch mehr ältere Bewohnerinnen und Bewohner im Wohnheim. Bei vielen nehme die Mobilität ab, weshalb neue Räume und Möglichkeiten für eine angepasste Tagesstruktur – auch für Pensionäre – geschaffen werden müssen. So soll zum Beispiel das heutige «Stöckli», das 20 Senioren Beschäftigungs- und Wohnplätze bietet, abgerissen und mit einem dreigeschossigen Neubau mit Flachdach ersetzt werden.

Das bis Mitte Februar aufliegende Baugesuch für die Modernisierung des Hauptgebäudes beziehe sich ausschliesslich auf die zukünftige Gebäudeform, schreibt die Stiftung. Wenn die Baubewilligung vorliegt, werde die aufwendige Detailplanung der komplexen Gebäudestruktur erarbeitet und erneut ein Baugesuch eingereicht.

Geplant ist ein Baustart im Frühling 2026, im Herbst 2027 sollen die Bewohnerinnen und Bewohner in ihr neues Daheim einziehen können. (az/cla)